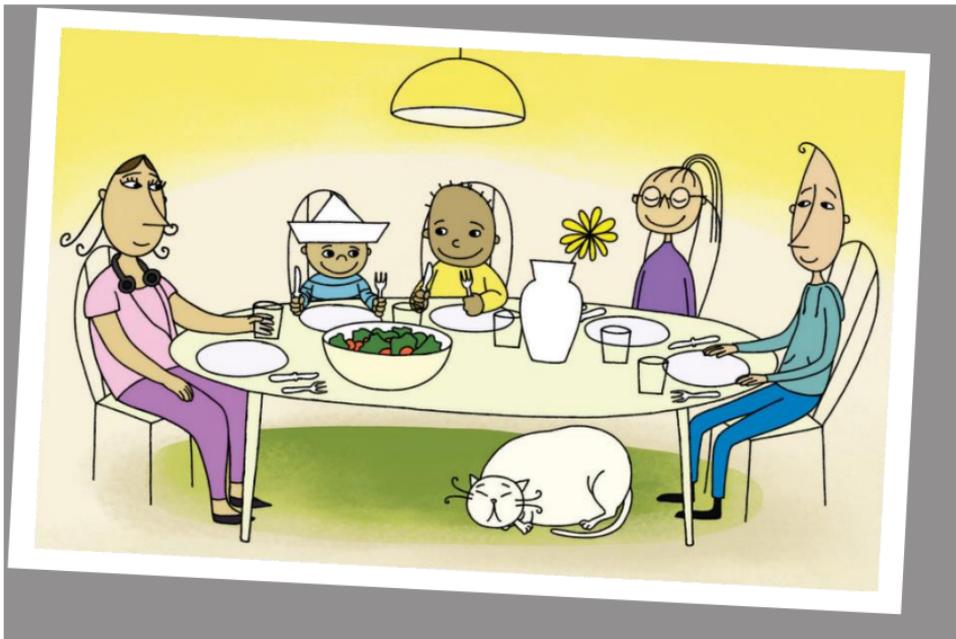


Erläuterung

zu den Filmen
„Das Frauenhaus“ und
„Das Vogelhäuschen“



EINFÜHRUNG

Die Filme sollen Kindern eine kurze, leicht verständliche Information darüber geben, was ein Krisenzentrum ist. Das Hauptanliegen besteht darin, dem Kind zu vermitteln, dass es im Krisenzentrum sicher und nicht alleingelassen ist – und dass das, was passiert ist, nicht seine Schuld ist.

Wichtig ist, dass das Kind die Filme beim ersten Mal gemeinsam mit einem Erwachsenen ansieht, dem es vertrauen kann. Sorgen Sie vor dem Film für etwas Zeit, um mit dem Kind darüber zu sprechen, worum es geht. Auch nach dem Film sollte Gelegenheit sein, um Fragen und Reaktionen des Kindes zu behandeln. Erklären Sie dem Kind, dass es unterschiedliche Formen von Krisenzentren gibt, und passen Sie die Information an das Krisenzentrum an, das für das Kind relevant ist. Für alle Krisenzentren gilt, dass sie ein sicherer Ort sind.

„DAS VOGELHÄUSCHEN“

Dieser Film vermittelt die Hauptbotschaft an das Kind: Hier bist du sicher, du bist nicht allein und es ist nicht deine Schuld.

„DAS FRAUENHAUS“

Hier berichten fünf Kinder über ihre Erfahrungen – wie es ist, in einem Krisenzentrum zu wohnen, und wie es war, das eigene Zuhause verlassen zu müssen.

DIE FILME KÖNNEN EINGESETZT WERDEN:

- um auf einfache Weise zu erklären, was ein Krisenzentrum ist
- wenn der Umzug in ein Krisenzentrum geplant ist
- wenn das Kind jemanden kennt, der in einem Krisenzentrum lebt
- wenn man das Krisenzentrum als Thema behandeln möchte, z. B. in einer Kindergartengruppe oder Schulklasse



Fragen und Antworten müssen an das jeweilige Krisenzentrum angepasst werden. Hier einige Beispiele:

Haben alle Krisenzentren ein Spielzimmer? *Die meisten Krisenzentren haben ein Spielzimmer.*

Bekommt man immer ein eigenes Zimmer für sich und Mama/Papa? *Ja, in den meisten Krisenzentren. In einigen hat man auch eine eigene Küche und ein eigenes Bad, in anderen teilt man Küche, Bad und Wohnzimmer mit anderen Bewohnern.*

Wohnen Mütter und Väter gleichzeitig im Krisenzentrum? *Es gibt Krisenzentren für Frauen und solche für Männer. Frauen und Männer leben nicht im selben Krisenzentrum zusammen.*

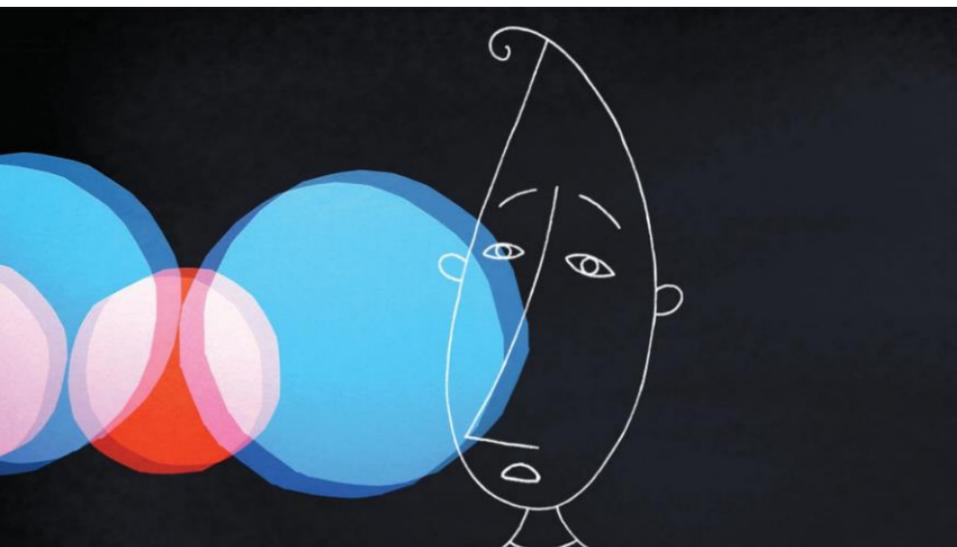
Kann man Freunde zu Besuch bekommen? *Das entscheiden die Betreuer*innen im Krisenzentrum. Manchmal ist das möglich, manchmal aber auch nicht. Das Kind kann aber selbst Freunde besuchen, wenn das für alle sicher ist.*

DAS FRAUENHAUS

Erklären Sie, wer zu den Familienmitgliedern gehören kann: Vater, Stiefvater, Mutter, der Freund der Mutter, Stiefmutter, die Freundin des Vaters, Geschwister, Tanten, Onkel, Großeltern usw. Erklären Sie, dass diese Personen die Familie in unterschiedlicher Form bilden können.

Zu Hause kann es Krach geben, wenn sich die Eltern streiten oder miteinander kämpfen, so dass Dinge kaputt gehen. Manchmal versuchen Kinder, diejenige Person, die geschlagen wird, zu beschützen oder ihr zu helfen. Manchmal bekommen Kinder auch Angst und laufen davon oder verstecken sich. Manchmal kommt es sogar vor, dass Kinder der Person helfen, die wütend und bedrohlich wurde – möglicherweise um nicht selbst geschlagen zu werden. All dies sind keine ungewöhnlichen Erfahrungen für Kinder im Krisenzentrum.

Manchmal müssen die Kinder ihr Zuhause so schnell verlassen, dass sie Dinge, die ihnen wichtig sind, nicht mitnehmen können. Das können zum Beispiel ein Kuscheltier oder andere Dinge sein, die es mit Geborgenheit verbindet. Das Kind denkt dann möglicherweise sehr oft an diese Dinge. Manchmal kann man noch einmal zu ihm nach Hause fahren, um wichtige Dinge zu holen, andere Male dauert es lang, bis das möglich ist, und in wieder anderen Fällen ist das überhaupt nicht mehr möglich.



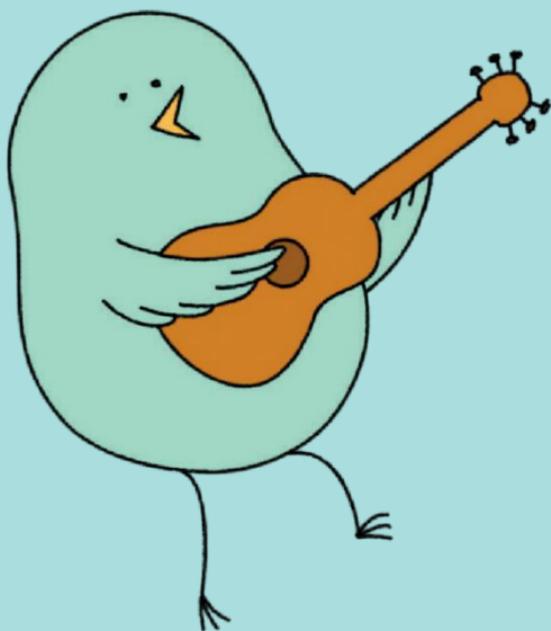
Wer ins Krisenzentrum kommt, hat unterschiedliche Erfahrungen im Gepäck. Einige müssen ihr Zuhause noch am selben Tag verlassen, während andere genügend Zeit haben, um diesen Schritt zu planen. Wichtig ist, dass bei allen Maßnahmen die Sicherheit derjenigen im Vordergrund steht, die ihr Zuhause verlassen müssen. Der Zurückbleibende darf nicht wissen, wohin diese gegangen sind.

Kinder im Krisenzentrum haben viele unterschiedliche Gefühle und Erfahrungen. Es ist völlig in Ordnung, beide Eltern zu lieben und zu vermissen – unabhängig davon, was sie getan haben. Außerdem vermissen die Kinder oft Geschwister, die sie verlassen mussten, Haustiere, ihr Zimmer, Freunde, Nachbarn, Klassenkameraden, Lehrer usw. Sie machen sich zuweilen Sorgen und haben ein schlechtes Gewissen, und manchmal tut ihnen der Erwachsene leid, der zu Hause zurückgeblieben ist, und sie vermissen ihn. Manchmal haben sie auch ein Wutgefühl dem Erwachsenen gegenüber, mit dem zusammen sie im Krisenzentrum leben. All dies sind normale Gefühle und Erfahrungen für Kinder, die ins Krisenzentrum kommen.

Für das, was die Erwachsenen tun, hat niemals das Kind die Schuld. Für das Kind ist es wichtig, mit einem Erwachsenen zu sprechen, dem es vertraut. Auf diese Weise bleibt es mit seinen schweren Gedanken nicht alleingelassen. Sie können das Kind beispielsweise fragen: *Was glaubst du, hättest du tun können? Glaubst du, das hätte geholfen?* Aber unabhängig davon, was das Kind seiner eigenen Auffassung nach hätte tun können, tragen immer die Erwachsenen die Verantwortung für ihr Handeln.

«Das Frauenhaus» enthält verschiedene Sequenzen mit Fischen und Regen, die Raum zum Nachdenken geben und Zeit lassen, um Eindrücke zu verarbeiten. Im Film kommt auch eine Katze vor, mit deren Hilfe wir auf Haustiere zu sprechen kommen können. Kinder sorgen sich oft sehr um Tiere, die sie zu Hause zurücklassen mussten, was oft eine besondere Belastung für sie ist. Sie fragen sich beispielsweise, was nun mit dem Tier passiert, ob es gefüttert wird und ob der zurückgebliebene Erwachsene gut zu ihm ist.

Aus Allergiegründen können im Krisenzentrum leider keine Haustiere gehalten werden, aber das Krisenzentrum kann manchmal dafür sorgen, dass sich jemand um das Haustier kümmert.



AN DIE KINDER

Eltern streiten auch einmal oder sind nicht einer Meinung. Das ist nicht schlimm. Wenn sie aber schlagen, Dinge kaputt machen und hässliche Dinge zueinander sagen, einander quälen oder erschrecken, so dass sie traurig werden oder Angst bekommen, ist das nicht gut. Dann bekommen auch manche Kinder Angst und fühlen sich nicht mehr geborgen, und sie glauben, dass sie auf die Mutter oder den Vater aufpassen müssen. Die Kinder können auch wütend oder traurig werden – oder Lust bekommen, selbst dumme Dinge zu tun, beispielsweise zu schlagen.

WICHTIGE REGELN IM KRISENZENTRUM:

- Unterlasse es, Fotos zu machen und ins Internet und bei sozialen Medien hochzuladen wie etwa Facebook, Snapchat, Twitter, Instagram usw.
- Speichere keine Fotos vom Krisenzentrum auf deinem Smartphone.

- Lasse die GPS-Funktion (Positionsbestimmung) auf deinem Smartphone ausgeschaltet.
- Erzähle niemandem, wer im Krisenzentrum wohnt.

Wie lange man im Krisenzentrum bleiben kann, ist sehr unterschiedlich. Niemand muss jedoch an einen Ort zurück ziehen, wo man nicht geborgen ist oder der sogar gefährlich ist. In solchen Fällen bekommt man Hilfe, um einen anderen Ort zum Wohnen zu finden. Manchmal dauert es lange, bis man einen neuen Platz zum Wohnen bekommt, in anderen Fällen wiederum kann es schneller gehen. Die Erwachsenen werden dir sagen, was möglich ist.

Das Krisenzentrum muss für alle, die hier wohnen, ein sicherer Ort sein können. Deshalb ist es wichtig, dass du niemandem erzählst, wer hier wohnt.

Im Krisenzentrum zu wohnen ist anders als zu Hause. Hier leben auch andere Menschen, Erwachsene wie Kinder, und manche werden traurig, wütend oder gereizt, weil immer fremde Menschen um sie herum sind. Deshalb ist es wichtig, dass man versucht, aufeinander Rücksicht zu nehmen, und dass man einander gut behandelt. Wenn du hier Dinge bemerkst, die für dich schwierig sind, kannst du die Betreuer*innen des Krisenzentrums um Rat und Hilfe bitten.



Das Krisenzentrum unterstützt dich dabei, dass du weiter in die Schule oder den Kindergarten gehen kannst. Manchmal kommt es vor, dass ein Kind die Schule oder den Kindergarten wechseln muss. Manchmal kann

man auch gar nicht in die Schule/ den Kindergarten gehen, weil man im Krisenzentrum bleiben muss. Schulkinder bekommen dann bei den Schularbeiten Hilfe von einer Lehrkraft oder einer anderen Person, die dafür geeignet ist. Sobald die Situation wieder sicher ist und alles geklärt ist, kann das Kind dann wieder in die Schule gehen.

Es kommt oft vor, dass Kinder denken, dass sie etwas falsch gemacht haben und dass dies der Grund dafür ist, dass Mama und Papa aufeinander wütend geworden sind. Es ist jedoch nie die Schuld der Kinder, wenn Erwachsene schlagen, drohen oder hässliche Dinge sagen. Viele Kinder denken jedoch so und manche haben ein schlechtes Gewissen oder sind auf sich selbst wütend – dafür, dass sie so fühlen, denken und handeln. Doch es sind immer die Erwachsenen dafür verantwortlich, dass es so gekommen ist.

